

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

111 (21.9.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 111.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiete 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 21. September

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gesaltene Zeile, aber deren Raum 2 Pf.
Ankündigung erbittet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Donauessingen, 18. Sept. Unser Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Hornstein, welcher in Konstanz schwer erkrankte und mit den Sterbsakramenten versehen wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Freiburg, 18. Sept. Bei der Badener Pferdelotterie hat Posthilfsbote Maier von hier einen Hauptpreis (6 Pferde) gewonnen.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm weist nunmehr nach Beendigung seines Manöverbesuches in Süddeutschland auf ungarischem Boden, um daselbst der Gast Kaiser Franz Josefs bei den großartigen Heeresübungen zu sein. Durch diesen Manöverbesuch in Ungarn, den jetzt der deutsche Kaiser abstattet, wird erneut die unentwegte Fortdauer des Friedensbündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sowie die treue Waffengemeinschaft der beiderseitigen Heere bekundet, die politische Bedeutung des Ereignisses bedarf daher wohl kaum eines besonderen Commentars. Die ungarischen Blätter begrüßen auf's Wärmste das Erscheinen Kaiser Wilhelms auf ungarischer Erde, wobei sie betonen, dasselbe trage keineswegs den Charakter einer internationalen Demonstration, wohl aber bedende der Manöverbesuch des deutschen Kaisers in Ungarn eine Bekräftigung der Friedenspolitik des Dreibundes.

* Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Güns, dem Mittelpunkt der großen ungarischen Manöver erfolgte am Sonntag Nachmittag 1 Uhr. Der österreichische Kaiser eilte, als der Sonderzug seines kaiserlichen Freundes und Gastes in die Bahnhofshalle einfuhr, dem Salonwagen des Kaisers Wilhelm entgegen und umarmte und küßte seinen hohen Verbündeten wiederholt. Alsdann fand auch herzlichste Begrüßung des Kaisers Wilhelm mit dem Könige von Sachsen und dem Herzog von Connaught statt, welche beiden Fürstlichkeiten zusammen von Wien gekommen und eine halbe Stunde vor dem deutschen Kaiser in Güns eingetroffen waren. Weiter wurde Kaiser Wilhelm von den Erzherzögen Albrecht, Karl Ludwig, Wilhelm, Ladislaus, Salvator, Rainer

und Leopold Salvator, ferner vom Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky, sowie von den ungarischen Ministern Dr. Beklerle, Hieronymi, Fejervary und Tisza begrüßt.

* Die Stadt Güns zählt etwa 8500 Einwohner und liegt im ungarischen Comitate Eisenburg. Es befinden sich daselbst u. A. ein Schloß des Fürsten Esterhacy, ein katholisches Untergymnasium, eine Hauptschule, ein Militär-Obererziehungshaus, verschiedene Klöster u. s. w. Berlin, 19. Sept. Reichskanzler Graf Caprivi ist heute Morgen 8 Uhr nach Karlsbad abgereist.

— Es heißt, Prof. Dr. Sneyt in Berlin wolle wegen hohen Alters und auf Wunsch seiner Angehörigen eine Wiederwahl in den preuß. Landtag nicht mehr annehmen. Sneyt war seit langem einer der beiden nat.-lib. Vertreter des Wahlkreises Kreuznach-Simmern-Zell, dessen anderes Mandat der sich wieder bewerbende Geh. Regierungsrath Knebel, jetzt in Köln wohnend, inne hatte.

— Der ord. Professor in der juristischen Fakultät der Universität Kiel, Dr. Albert Hänel, der bekannte freisinnige Abg., hat, wie der Reichsanzeiger meldet, den Charakter eines Geh. Justizraths erhalten.

Hamburg, 18. Sept. Amtlich wurden vom 15. d. M. bis heute früh 9 Choleraerkrankungen gemeldet, wovon 5 tödtlich verliefen, bis 4 Uhr Nachmittags 3 weitere verdächtige Erkrankungen. Die Fälle vertheilen sich auf verschiedene Stadttheile Hamburgs. Bei jedem Fall wurden die umfassendsten Maßregeln getroffen.

Hamburg, 19. Sept. Es ist hier eine neue Choleraerkrankung, aber kein Todesfall vorgekommen.

Leipzig, 19. Sept. Das Reichsgericht verwarf gemäß dem Antrag des Reichsanwaltes die von Alwardt eingelegte Revision gegen das Urtheil des Berliner Landgerichts in dem „Judenflintenprozeß“.

Kissingen, 18. Sept. Fürst Bismarck macht täglich Ausfahrten und nimmt mit gutem Appetit an der Tafel theil. Er gedenkt in 8 Tagen abzureisen.

Passau, 16. Sept. Heute früh 4 Uhr unternahm eine Zivilperson einen Angriff

auf den Posten am Militärchießplatz, indem sie 2 Schüsse auf denselben abgab, deren einer dem Soldaten einen Finger vollständig wegriß, und sodann den Versuch machte, dem Soldaten das Gewehr zu entwenden; da dies nicht gelang, entfloß der Angreifer, von den nachgeschickten Schüssen nicht getroffen.

Oesterreichische Monarchie.

* Kaiser Franz Josef empfing bei seiner Ankunft in Güns eine Anzahl Deputationen und erwiderte er die an ihn gerichteten Begrüßungsansprachen in huldvollster Weise. Auf's Neue sprach jedoch der Monarch hierbei den ersten Wunsch aus, die Völker Ungarns möchten in konfessioneller und politischer Eintracht mit einander leben.

* Unter der czechischen Bevölkerung Prags ist infolge der über die böhmische Hauptstadt verhängten Ausnahme-Maßregeln eine gereizte Stimmung entstanden, die sich zunächst in allerhand Demonstrationen Luft zu machen sucht. So kam es am Samstag anlässlich des Abmarsches des nach Linz verlegten Infanterie-Regiments Nr. 28 „König Humbert“ zu wilden Straßenszenen. Mindestens 10,000 Personen gaben dem Regimente auf dem Wege nach dem Bahnhofe das Geleite, hierbei fortgesetzt auf das Aergste johlend und tobend. Am Bahnhofe versuchten dann die Tumultuanten die daselbst aufgestellten Gensdarmereimannschaften zu zer Sprengen, dieselben gingen jedoch mit aufgepflanztem Seitengewehr vor und drängten die Aufrührer zurück; etwa zehn Tumultuanten wurden verhaftet. Auch in der Vorstadt Smichov kam es zu lärmenden Pöbelauftritten.

Frankreich.

* Unter den enthusiastischen Kundgebungen, welche in Frankreich das bevorstehende Erscheinen russischer Kriegsschiffe in Toulon hervorgerufen hat, sind diejenigen der radikal-sozialistischen Partei von speziellem Interesse. Denn es ist doch eine merkwürdige Erscheinung, daß auch die französischen „Rothen“ um die Wette mit den übrigen Parteien ihres Landes in das Horn der gallischen Rassenbegeisterung stoßen, obgleich doch der französischen Sozialdemokratie das absolutistisch-cäsaristische Ruß-

Feuilleton.

Erste Liebe.

Novelle von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

Es war im wunderschönen Monat Mai, am Samstag vor Pfingsten. Auf dem Bahnhofe in Magdeburg hatte sich ein starker Verkehr entwickelt. Eine Menge von Vergnügungsreisenden, große Trupps Soldaten, die auf Urlaub heimwärts gingen, Schüler und Schülerinnen, die in die Ferien reisten, schoben, drängten und stießen sich auf den Bahnsteigen zwischen Gepäckkaren, mit Packeten beladenen Dienstleuten und Kofferträgern hindurch, um endlich einen Platz in den heute fast überfüllten Waggons zu finden. Die leuchtende Locomotive vor dem riesig langen Darrzuge schnaubte mächtige Dampfswolken in die Luft, die Signalglocke ließ ihr Abfahrtszeichen ertönen. — Da plötzlich im letzten Augenblick stürzte eine junge Dame auf ein Nichtrauchercompé zweiter Klasse zu und schlüpfte behende hinein. Der Schaffner schloß hastig die Thür, denn in demselben Moment setzte sich der Zug auch schon in Bewegung.

Die junge Dame ließ sich athemlos auf einen leeren Eckplatz am Fenster nieder und wehte

sich mit dem Taschentuche eifrig Kühlung zu. Nach einer Weile erhob sie den mit einem einfachen Strohhütchen bedeckten blonden Kopf und schaute mit ihren großen blauen Augen neugierig umher. Es befand sich nur noch ein Reisender im Coupé. Er saß auf der anderen Seite am Fenster und hatte sich in eine Zeitung vertieft, welche sein Gesicht halb verdeckte. Es war ein hochgewachsener Mann zu Ende der Zwanziger mit feinen durchgeistigten Zügen. Seine freie Stirn war von dunkeln gerollten Haaren umrahmt und ein Paar tiefbraune Augen, denen ein sanftes, schwärmerisches Feuer innewohnte, verliehen dem blassen, etwas schmalen Antlitz einen eigenthümlichen Reiz. In seiner Erscheinung zeigte sich vornehme Ruhe und Haltung, er trug einen goldenen Kneifer, seine Kleidung und Handschuhe waren von tadelloser Eleganz, und seine linke Wange hattg ein paar Schmissen — jedenfalls Denkmäler von Tapferkeit aus der lustigen Studentenzeit.

Die junge Dame hatte den ihr unbekanntem Reisegefährten einen Augenblick flüchtig gemustert und sich dann abgewandt. Doch wie durch Zauber angezogen, mußte sie bald wieder ihre Augen auf ihn richten, obwohl sie ihn eigentlich nicht vollständig zu sehen vermochte. Dieses bleiche, edle Gesicht mit dem eigenthümlich be- zwingenden Ausdruck, dieses dunkle Augenpaar

mit dem ernsten, sinnenden Blick kam ihr merkwürdig bekannt vor. Nie war ihr eine solche Ähnlichkeit vorgekommen. War er es — er — Kurt von Bartenstein, der Jugendfreund — den sie lange Jahre hindurch nicht gesehen hatte und der jetzt hier so unerwartet auf ihren Weg getreten war?

Ihre Wangen färbten sich mit jähem Purpurgluth, einen Moment strahlte es wie glückselige Freude in ihrem Antlitz auf. „O mein Gott, wäre es möglich, sollte —“ hauchte sie mit bebenden Lippen. Aber gleich darauf wurde sie bleich wie der Tod, ihre Hand fuhr hastig nach dem Herzen, denn sie fühlte dort etwas wie einen schmerzlichen Stich. Sie preßte den kleinen Mund trotzig zusammen, wandte den Kopf dem offenen Coupéfenster zu und schaute hinaus. Doch theilnahmlos, nur mechanisch, glitten ihre Blicke über die Landschaft, über die im frischen Frühlingschmucke traumhaft daliegenden grünen Fluren und Wälder, welche im schnellen Fluge an ihr vorüberzogen.

Der junge Fremde hatte bei dem etwas ungestümen Eintritt der Dame nur gleichgiltig und nachlässig seine Augen von der Zeitung erhoben, die er in der Hand hielt. Erst nachdem er seine Lectüre beendet hatte, unterwarf er seine Reisegefährtin einer genaueren Musterung.

land eigentlich ein Gräuel sein müßte. Aber es scheint, als ob die Franzosen ein allgemeiner Taumel ergriffen habe, in welchem sie in Rußland nichts als den mächtigen Freund und Zukunftverbündeten der Republik erblickten, und unter dem Eindrucke dieser Bewegung setzen die französischen Sozialisten alle ihre politischen Prinzipien hinten! Ihre Kriecherei vor Rußland befundet sich u. A. auch darin, daß der sozialistische Bürgermeister von Marseille eigens bei dem russischen Botschafter v. Mohrenheim in Paris vorgesprochen hat, um auch Marseille die Ehre eines Besuches der erwarteten russischen Gäste auszuwirken. Zu seinem Scherze mußte sich indessen der brave Bürgermeister von Herrn v. Mohrenheim bedeuten lassen, daß Admiral Avelom strikte Anweisung habe, keine anderen französischen Städte, als Paris und Toulon, zu besuchen.

Als Nachfolger des Generals Miribel gilt bekanntlich General Boisdeffre. Das Epönement schreibt hierüber: „Ebenso wie es der General de Miribel war, wird auch der General de Boisdeffre ein thätiger und erfahrener Chef des Generalstabes sein, obwohl er ein noch junger Divisionsgeneral ist.“ Dasselbe Blatt erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm II. vor einigen Jahren eine mündliche und schriftliche Erörterung mit dem General de Boisdeffre über die Feldzüge Alexanders des Großen gehabt hat.

England.

Einem Akt schwerer Insubordination haben wieder einmal englische Soldaten begangen. Eine Anzahl von Arrestanten der ersten Brigade in Aldershot brach in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gemeinschaftlich aus dem Arrestlokal und überfiel die nur aus einem Sergeanten und drei Mann bestehende Wache mit Theilen der eisernen Bettstellen und anderen in der Eile zusammengerafften Waffen. Da das Regiment im Manöver abwesend war, vermochte die Wachmannschaft nichts gegen die Meuterer auszurichten, die Thüren und Fenster einschlugen und sich auf das Wütheste benahmen. Schließlich, als Hilfe von einem anderen Regiment kam, gelang es nach hartem Kampfe, die Arrestanten zu überwältigen und an Pfosten vor dem Arrestlokal festzubinden. Auf beiden Seiten sind mehrere Soldaten schwer verletzt worden.

Spanien.

* Die spanische Provinz Tarragona, bekannt durch ihren Weinbau, droht zu einem Tummelplatz sozialistischer und anarchistischer Wüthereien zu werden. Schon kürzlich kam es daselbst zu bedenklichen Ausschreitungen revolutionärer Elemente und nun ist es in genannter Provinz sogar zu einem förmlichen Aufstande der verbrüdereten Sozialisten und Anarchisten gekommen. Dieselben erregten schwere Unruhen, so daß Gendarmen und Truppen

Im Coupé herrschte eine schwüle, lauschige Dämmerung. Die Purpurstrahlen der Nachmittags-sonne warfen zitternde Streiflichter durch die blauen Vorhänge der Fenster und vergoldeten das blonde Haar, das in reicher Fülle den edelgeformten Kopf und das ovale, mattweiße Antlitz der jungen Dame umrahmte. Sie konnte etwa zwanzig Jahre zählen, aber ihre reinen, auffallend schönen Züge hatten den lieblichen unschuldigen Ausdruck eines Kindes. Ihre Gestalt war eher klein als groß, mit zarten, biegsamen Formen; sie trug ein einfaches graues Reifekleid, und um die Schultern ein schwarzes Spitzenstück. Den breitrandigen Strohhut hatte sie abgenommen und neben sich auf den Polster- sitz gelegt. Sie saß ganz still und reglos da, die weitgeöffneten blauen Augen starrten unverwandt in die Landschaft hinaus, wobei ihre lieblichen Züge allmählich einen immer mehr träumerischen und abwesenden Ausdruck annahmen, während die kleinen Hände nervös mit dem Bügel eines Ledertäschchens spielten, das auf ihrem Schooße lag.

Die Erscheinung der jungen Dame überraschte bald darauf den Fremden und fesselte seinen Blick. Er konnte sich nicht satt sehen an diesem goldig schimmernden Haar und dem kindlich süßen Antlitz, das er verstohlen, aber mit unverhohlenem Entzücken betrachtete. Dabei fühlte

zur Unterdrückung der Emeuten einschreiten mußten. Hierbei wurden elf Aufrührer getödtet und zahlreiche andere verwundet.

Rußland.

* Die russische Presse hat plötzlich die Entdeckung gemacht, daß Schweden beabsichtige, dem Dreibunde beizutreten. Infolge dessen regnet es seitens der russischen Zeitungen Warnungen und Vermahnungen an die Adresse Schwedens, ja nicht etwa diese Absicht auszuführen, da sich Schweden alsdann den größten Gefahren aussetzen würde. Man kann nur über diese politische Gespensterseherei der russischen Blätter lächeln, denn in Wirklichkeit denkt man in dem nüchtern urtheilenden Schweden nicht daran, in den Dreibund einzuspringen und sich hierdurch den Wechselfällen eines etwaigen künftigen Weltkrieges auszusetzen. Selbstverständlich ist es aber ganz ausgeschlossen, daß von Seiten des Dreibundes derartige Anregungen in Stockholm gegeben worden sein sollten, der Dreibund ist sich selbst vollkommen Manes genug, um dem „Zweibunde“ die Spitze bieten zu können.

Der Schiller'sche „Wilhelm Tell“ ist in Rußland noch niemals zur Aufführung gelangt. Die russische Zensur wollte bis jetzt das Stück nicht freigeben. Nunmehr hat die obere Preßverwaltung das Drama erlaubt, und die Erstaufführung desselben findet demnächst in Moskau und Petersburg statt.

Amerika.

Die Gerüchte, welche schon vor Wochen bezüglich der Krankheit des Präsidenten Cleveland laut wurden, werden neuerdings durch Zeitungsberichte, die allerdings mit Vorsicht aufzunehmen sind, bestätigt. Wie es scheint, ist des Präsidenten Leiden auf eine Zahnkrankheit zurückzuführen. Er hatte einen schmerzhaften Zahn, beachtete das aber nicht und so entstand, wie es heißt, am Oberkiefer ein krebsartiges Geschwür. Als der Leibarzt Dr. Bryant den Zustand des Präsidenten erkannte, berief er sofort zwei der berühmtesten Chirurgen, die eine Operation für unerlässlich erklärten. Um das Land in der damals kritischen Finanzlage nicht zu beunruhigen, unternahm der Präsident auf seines Freundes, des Bankiers G. C. Benedict, Nacht eine „Bergnügungsfahrt“, während welcher die Operation vollzogen wurde. Die Operation gelang vollkommen, und der Präsident wäre bereits gesund, hätte er nicht wegen der Extra-Session nach Washington fahren müssen. Nun ist es auch erklärlich, warum der Präsident Washington sofort nach Eröffnung des Kongresses verlassen hat; er mußte es thun, auf Befehl seiner Aerzte. Inzwischen soll sich der Zustand des von seinem Landaufenthalt wieder in Washington eingetroffenen Präsidenten bedeutend gebessert haben.

* Der Flottenaufstand in Brasilien gegen die Regierung des Präsidenten Beiroto

hat seinen Grund in den Diktatorgelüsten Beiroto's. Letzterer nahm bekanntlich nach dem Sturze des Marschalls Fonseca den Posten eines Präsidenten der Republik Brasiliens an, aber nur als Vizepräsident. Nun will aber Beiroto seine Kandidatur für die Präsidentschaft regelrecht aufstellen, obwohl die neue brasilianische Verfassung bestimmt, daß ein Vizepräsident nicht Präsident sein dürfe. Außerdem ist Beiroto immer diktatorischer und anmaßender aufgetreten, was in den Reihen der brasilianischen Republikaner wachsenden Groll gegen den Präsidenten hervorrief und schließlich zur Erhebung der Flotte unter Admiral de Custodio führte. Nach den jüngsten Meldungen schreitet die neue Revolution in Brasilien siegreich fort, die Truppen Beiroto's sollen bereits die Hauptstadt Rio de Janeiro und fast sämtliche Forts in deren Umgebung aufgegeben haben.

Verchiedenes.

Die Prinzen der regierenden Häuser können, so schreibt Schorers Familienblatt, vom Familienoberhaupt, dem betreffenden Regenten, mit Stubenarrest bestraft werden, und häufiger, als man glaubt, wird selbst in Deutschland von diesem Strafmittel noch Gebrauch gemacht. Gar manche Unpäßlichkeit eines Prinzen, von der der Hofbericht meldet, ist auf einen Stubenarrest zurückzuführen, der vom Regenten verfügt wurde. Besonders streng mit der Verhängung von Stubenarrest war in Preußen Friedrich Wilhelm III., und mehr als einmal bekam der geistvolle Kronprinz, spätere König Friedrich Wilhelm IV., diese Strafe, weil er seinen Witz nicht zurückhalten konnte. Zwei Vergehen von ihm, die ihm Stubenarrest einbrachten, haben sich als historische Anekdoten erhalten. Der erste Fall spielte auf dem Wiener Kongresse. Bei einer Hofstafel, bei welcher der gutmüthige, aber keineswegs geistvolle Kaiser Franz von Oesterreich den Vorsitz führte, wurden Räthsel erzählt; als aber die Reihe an den Kaiser kam, erklärte er: „Mir fällt nicht ein.“ Als die Reihe des Räthselgebens an den Kronprinzen von Preußen kam, stellte er die Frage, wer der größte Baumeister sei, und gab als Lösung: „Kaiser Franz, denn dem fällt nichts ein.“ Die Belohnung für diesen Witz waren drei Tage Stubenarrest, die Friedrich Wilhelm III. sofort über seinen Sohn verhängte. In einem anderen Falle gab es sogar acht Tage Stubenarrest, weil der Kronprinz sich eine Verpötlung der Paradesoldaten erlauben hatte. Zu den Paraden, die damals in Berlin unter den Linden stattfanden, erschienen die Soldaten so steif in Uniform, Gamaschen, Lederzeug und Gürtel eingezwängt, daß sie sich in der That nicht bücken konnten. Der Kronprinz, der auf der Parade vor Eintreffen des Königs erschienen war, legte ein Goldstück neben den rechten Flügelmann und forderte ihn auf, das-

er sich sonderbar ergriffen, das Herz pochte ihm mächtig in der Brust mit lauten Schlägen und das Blut stieg ihm heiß auf Stirn und Wangen.

Er schüttelte den Kopf und lehnte sich sinnend zurück. Diese schöne Unbekannte weckte plötzlich alle Geister der Vergangenheit in ihm und kleidete sie in lebenswarme, leuchtende Farben. Ja, das waren die lieblichen, feinen Züge des Mädchens, das er einst so innig geliebt — das er noch liebte und niemals vergessen hatte. Die Erinnerung an heitere, sonnige Tage seiner ersten Jugendzeit stieg plötzlich vor ihm auf und zugleich ein Gedanke an eine kleine, holde Spielgefährtin, deren Bild unauslöschlich in seinem Herzen eingezeichnet war.

Er vergrub das Gesicht in beide Hände und verharrte lange bewegungslos, in tiefes Grübeln verloren. Es war doch wunderbar, wie sehr das fremde junge Mädchen dort drüben am Fenster seiner ehemaligen kleinen Freundin glich. Es waren dieselben Haare, dasselbe Gesicht und jener unwiderstehlich holdselige Reiz in jeder Bewegung, der nur ihr, der Unvergeßlichen, eigen war, die er vor acht Jahren — damals in knospender Jungfräulichkeit — zum letzten Mal gesehen hatte. Wie lang, wie erbarmungslos lang war diese Zeit der Trennung für ihn gewesen. Das Leben draußen in der weiten Welt hatte ihn nicht zart und schonend angefaßt,

sondern mit rauher Hand berührt. Er hatte manchen Sturm ertragen, manches Leid erlitten und reiche Erfahrungen gesammelt. Jetzt stand er da auf eigenen sichern Füßen in voller Manneskraft, festen Ernst in Sein und Wollen und mit jenem ruhigen Selbstbewußtsein im Charakter, welches nur solche Menschen kennzeichnet, die allein mit innern Kämpfen und äußeren Widerwärtigkeiten fertig zu werden verstehen. Und sie, die ihm einst so nahe stand — was war aus ihr geworden? Was hatte das Leben aus ihr gemacht? Wo weilt sie? Ob sie seiner wohl noch zuweilen gedachte? —

Er strich wiederholt mit den weißen Fingern über seinen dunkeln Vollbart, ein weiches Lächeln schwebte um seinen Mund und dann schaute er wieder mit forschenden Blicken auf seine Reifegefährtin. Es war kein dreistes Anstarren, aber eine magnetische Kraft mußte in seinen Blicken liegen, die ihre Macht auf das still und bewegungslos dastehende junge Mädchen ausübte. Sie wandte langsam das blonde Haupt und sah ihn durchdringend an. In ihren blauen Augen lag ein so vorwurfsvoller, stolzer und zugleich rührend fragender Ausdruck, daß er auf Sekunden in Verlegenheit gerieth und bestürzt die Wimpern senkte.

(Fortsetzung folgt.)

selbe aufzuheben. Der Mann war nicht im Stande, sich in der Paradeabjurierung zu bücken, und der Kronprinz bemerkte sehr sarkastisch: „Das sind preussische Soldaten, und mit denen will man Schlachten schlagen!“ Die Bemerkung wurde dem Könige hinterbracht und kostete die oben erwähnte Strafe.

Kein Petroleum beim Feueranzünden gebrauchen! Wie oft schon ist diese Mahnung erfolgt, aber immer gibt es Unvorsichtige, die nachher dafür büßen müssen. Dieser Tage verbrannte sich die 17jährige Dien-

magd M. Bethania aus Kerlingen, welche bei einem Gastwirth in Diefenhofen in Diensten war, durch Petroleum. Als die Kleider derselben in Flammen standen, eilte sie aus der Küche durch die Wirthsstube in den Keller, wo zwei Männer mit Flaschenschwenken beschäftigt waren. Diese ergriffen das arme Mädchen und steckten es in eine Bütte voll Wasser, worauf das Feuer erlosch und die Verletzte in's Bett gebracht wurde!

Bonn, 15. Sept. Als ein recht brauchbares Jagthier hat sich hier jüngst ein

Elephant erprobt. Fünf starke Pferde konnten einen mit den Rädern eingesunkenen, schwer beladenen Lastwagen nicht weiterbringen und alles Antreiben war umsonst. Man hat nun einen anwesenden Bubenbesitzer, mit einem Elephanten auszuhelfen. Kaum zog der Diehäuter an, da setzte sich auch schon der Wagen in Bewegung. Der Elephant ging dabei so gemüthlich weiter, als wenn er sich auf einem Spaziergang befände. Mit dem Rüssel suchte er im Vorwärtsgehen noch den Boden ab, ob sich nichts Ekbares vorfinde.

Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 17,904. Wir bringen zur Kenntniß der Gemeinden, daß die höchsten Durchschnittspreise für den Monat August d. J., welche den Naturalleistungen für den Monat September d. J. zu Grund zu legen sind, ohne den 5%igen Zuschlag betragen

- für Hafer: 18 M 50 S pro 100 Kilogramm,
- für Hen: 14 M 65 S " " "
- für Stroh: 8 M 35 S " " "

Durlach den 14. September 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Ausstellung von Jagdpässen betreffend.

Nr. 17,925. In Gemäßheit des §. 47 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß seit unserer Bekanntmachung vom 1. März d. J. Nr. 4270, Amtsverkündigungsblatt Nr. 31, noch folgende Personen Jagdpässe erhalten haben:

Nach Formular I.:

- Freiherr von Schönau-Wehr, Major in Karlsruhe,
- Spiegel von und zu Bedelsheim, Freiherr, Major in Karlsruhe,
- Christian Hofeinz, Waldhüter in Blankenloch,
- Freiherr von Werthern, Oberstleutnant in Karlsruhe,
- Freiherr von Freyendorf, Sek.-Lieutenant in Karlsruhe,
- Lieutenant von Bräunig in Karlsruhe,
- Bürgermeister Jakob Breiß in Grünwettersbach,
- Architekt Philipp Christ in Karlsruhe,
- Freiherr von Schweichard, Großh. Oberförster in Langensteinbach,
- Horst von Sanden, Mitmeister in Karlsruhe,
- Richard von Nabenau, Lieutenant in Karlsruhe,
- Freifrau von St. André in Königsbach,
- Anselm Weingärtner, Waldhüter in Wöschbach,
- Josef Köffel, Waldhüter in Berghausen,
- Baron von Ochs, Major a. D. in Karlsruhe,
- Lieutenant Karl von Mettberg in Karlsruhe,
- Jagdaufsicht Karl Friedrich Huber in Berghausen,
- Jagdaufsicht Karl Gahner in Söllingen,
- Sek.-Lieutenant, Freiherr von Grünau in Karlsruhe,
- Wald- und Jagdhüter Philipp Wette in Langensteinbach,
- Hauptmann A. Weere in Karlsruhe,
- Hauptmann von Bräunig in Karlsruhe,
- Hauptmann von Frankenberg-Ludwigsdorf in Karlsruhe,
- von Bräunig & Gaffron, Excellenz, General-Lieutenant in Karlsruhe,
- Lieutenant von Stoedlern zu Grünholz in Karlsruhe,
- Jagdaufsicht Karl Friedrich Nonnenmacher in Singen.

Nach Formular II.:

- Josef Friedrich Mall, Kaufmann in Söllingen,
- Anton Peter Maier, Landwirth in Söllingen,
- Ludwig Silber, Gerbermeister in Durlach,
- Wilhelm Schäfer Köhlewirth in Wilferdingen,
- Ludwig Armbruster, Adlerwirth in Wilferdingen,
- Eduard Leiff, Sek.-Lieutenant in Durlach,
- Hermann Köffel, Forstpraktikant in Durlach,
- Lieutenant Eugen Wilhelm Scherer in Durlach,
- Hauptmann Konrad Büttner in Durlach,
- Großh. Gerichtsnotar Strider in Durlach,
- Großh. Oberförster Eduard Zischer in Durlach,
- Karl Herzog, Gräfl. v. Douglas'scher Wildschadenschäger in Söllingen,

Schmied Philipp Gottfried Kern in Söllingen,
Kaufmann Otto Widert in Durlach.
Nach Formular III.:

Hauptmann von Treslow in Mülhausen.
Durlach, 14. Sept. 1893.

Großh. Bezirksamt:
Holzmann.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Erben des + Schmieds Friedrich August Goldschmidt, ledig von Durlach, am

Montag, 25. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Durlach die unten beschriebenen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag dem höchsten Gebote ertheilt wird vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten.

Beschreibung der Liegenschaften:

Gemarkung Durlach.

1. Lgrb. Nr. 1189. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Schmiedewerkstätte in der Mülhstraße, neben August Schneider und August Bull, Anschlag 15,000 Mk.

2. Lgrb. Nr. 1435. 11 a 79 qm Acker unten am Grözinger Weg, neben August Paul und Karl Kay Ehefrau, Anschlag 550 Mk.

3. Lgrb. Nr. 4466. 7 a 80 qm Acker im hinteren Acker, neben Christof Weiß Wtb. und Jakob Liede, Anschlag 300 Mk.

4. Lgrb. Nr. 5735. 6 a 26 qm Acker im kurzen Pfad, neben Heinrich Egeter und Philipp Heinrich Rittershofer, Anschlag 280 Mk.

5. Lgrb. Nr. 6717. 10 a 85 qm Weinberg im Kaisersberg, neben Christian Horst und Andreas Knecht Wtb., Anschlag 450 Mk.

Durlach, 19. Sept. 1893.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Versteigerung der Holz-macherei und der Befahren.

Die Stadt Durlach läßt am

Donnerstag den 28. September,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach das Aufarbeiten sämtlicher Hölzer in ihren Gemeindewaldungen für

1894 in 13 Loosen öffentlich versteigern, wobei für jedes Loos das Aufarbeiten der Wellen gesondert vergeben sind.

Alsdann wird die Leistung der der Stadt zufallenden Fuhren in 3 Loosen vergeben.

Die Steigbedingungen können bei dem Gemeindevorstand Pfalzgraf, welcher auch die einzelnen Loose vorzeigt, eingesehen werden.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Freitag den 22. September, Vormittags 8 Uhr, werden in der Behausung der verstorbenen Ludwig Ziegler Wtb., Katharine geb. Traub, die zur Verlassenschaft derselben gehörigen nachbeschriebenen Fahrnisse öffentlich versteigert:

- 1 Kuh, 1 Kind, Hühner und Gänse, 200 Garben Frucht, 15 Zentner Hen, 4 Ster Brennholz, Feld- und Handgeschir, Bettung, Weickzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir und sonst verschiedener Hausrath.

Weingarten, 18. Sept. 1893.

Das Bürgermeisteramt:

F. Bsch.

A u c.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigende Aussage, welche ich am 14. d. Mts. im Gasthaus zur Blume gegen Engelhard Steinbach, Accisor, ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück und zahle als Buße 10 Mark in die Ortsarmenkasse und verspreche, mich niemals mehr auf solche Weise über ihn zu äußern.

Aue den 18. Sept. 1893.

Friedrich Gramer, Maurer.

Verloren

wurde Sonntag den 17., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, in Durlach von der Wirthschaft zur Blume bis an das Schulhaus ein goldenes Auz mit einer Perle. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird auf kommendes Ziel ein braves Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten verrichten kann. Zu erfragen

Karlsruher Hof, 2. Stock.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraithe, Waschküche etc. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Zwei schön möbl. Zimmer, lichte, sind an einen oder zwei Herren zu vermieten

Blumenvorstadt 1.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist wegen Bezug einer Dienstwohnung auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Pfanzvorstadt 34, 2. Stock rechts.

Einige Wein- & Bierfässer

sind zu verkaufen in der

Brauerei Genter.

Eine Wiese auf der Venzenhub, 23 Ar 85 Meter, neben Karl Steinmez und Karoline Nägele, eine Wiese auf der oberen Hub, 15 Ar 71 Meter, neben Julius Korn und Johann Schanz, und ein Garten, 7 Ar 37 Meter, nahe bei der Stadt, hat im Auftrag zu verkaufen Heinrich Schmidt.

Klavier-Unterricht

wird gründlich ertheilt von Fr. Waibel, die Stunde 80 S. Nähere Auskunft ertheilt

W. Maurer, Herrenstr. 6.

Leerer Möbelwagen.

Am 22. September geht ein Möbelwagen leer von Karlsruhe nach Rastatt und wäre Gelegenheit geboten, einen Umzug billig nach Rastatt zu bringen. Nähere Auskunft bei

Friedr. Riedel,

Tapezier- & Möbeltransport-geschäft in Rastatt.

Ein tapezirtes Zimmer mit Küche und Speicher ist auf 23. Oktober an eine einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten

Mühlstraße 2. 3. St.

Kostplatz für ein Kind

gesucht, sowie eine Schlafstelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine kleinere Wohnung ist auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein guterhaltener vierräderiger Kastenwägelchen ist zu verkaufen

Spitalstraße 5.

Wein- und Mostfaß.

ein bereits noch neues, 1500 Liter haltend, hat zu verkaufen

Bürgermeister Schmidt

in Singen.

100 Fässer.

besonders zu Most geeignet, 250 Liter bis 1000 Liter haltend, sehr gut erhalten, hat zu verkaufen die

Brauerei Gglau Durlach.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Maßarbeiten. Reparaturen prompt und billigt. Herren-Sohlen und Fleck M. 2.60, Damen-Sohlen und Fleck M. 1.90, Kinder-Sohlen und Fleck je nach Größe.

Fr. Zimmermann, Schuhmacher in Volkartsweiler. Aufträge für Durlach wolle man gefl. Mittelstraße 12, 2. St., abgeben.

Zimmer zu vermieten.

Ein gutmöblirtes Zimmer mit 2 Betten ist zu vermieten

Jägerstraße 39, 2. Stock.

Heute (Mittwoch) Abend:
Frische
Leber- und Griebenwürste
im „Pflug“.

Heute (Mittwoch):
Frische
Leber- & Griebenwürste
im Gasthaus zur Sonne.

Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

Russisch Brot ff. Thee-
Gebäck
von Richard Selbmann, Dresden.
Lager: Fr. Wang, Bäckerei in Durlach.

Große Spätpfirsiche
werden pfundweise verkauft bei
Pfeifer im Gaswerk.

Wohnungs-Gesuch.
Von einer kleinen Be-
amtenfamilie wird eine Woh-
nung von 4-5 Zimmern
mit Zubehör auf sofort oder
1. Okt. gesucht. Angebote mit
Preisangabe sind baldigst an
die Expedition d. Bl. unter
W. 101 zu richten.

Gustav Gamper, aus-
gebildet am kgl. Konservatorium
zu Dresden durch den berühmten
Virtuosen Fr. Grünmayer, ertheilt
Unterricht im Violoncellspiel. Sprech-
stunden von 1-3 Uhr.
Gröningen, Neue Straße.

Wohnung im II. Stock
von 3 Zimmern, Glasab-
schluß, und allem Zugehör
ist auf 23. Oktober oder früher
zu vermieten. Näheres
Kronenstr. 6 im Laden.

Wohnung zu vermieten.
Eine schöne, freundliche Wohnung
von 5 Zimmern mit Abschluß, allem
Zugehör und Garten ist Zugzugs-
halber sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Eine kleinere Wohnung ist sofort
oder auf 23. Oktober zu vermieten
Rappenstraße 11.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
Stallung nebst Burschenzimmer auf
2. Oktober oder später zu vermieten
Leopoldstraße 5.

Eine altrenommierte Arbeiter-,
Spar-, Kinder-, Konfirmation- und
Aussteuer-Vers. (ohne Konkurrenz,
bei leichtester Aufnahme) sichert
rührigen reifen und unbescholtenen
Männern in Durlach und Umgegend
einen tägl. Baar-Verdienst eventl.
als Nebenbeschäftigung von 5-6 M.
Umgeh. Off. sind an Inspektor
Goetze, Durlach, Hauptpostamt post-
lagernd niederzulegen.

Ovalfässer, 4 gut erhaltene,
haltend, 800 bis 900 Liter
haltend, hat billigt zu verkaufen
Karl Robert Schmidt.

Futtermehl,
pr. Zentner 7 M., bei
Wilh. Wagner am Markt.

Ein noch neuer **Mantel** von
einem Angestellten ist um 15 Mark
zu verkaufen. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Eine Teigtheilmaschine
(Zweithlig), neu, hat im Auftrag
billig zu verkaufen
Bäcker Langenbein.

Für wenig Geld eine gute Zeitung!
Badische Presse in Karlsruhe.

Tägliche Auflage: 14,000.

Wer eine gute und doch billige Zeitung lesen will, der bestelle sich für das IV. Quartal 1893 die „Badische Presse“ in Karlsruhe, welche täglich 8-24 Seiten stark erscheint. Der Leserkreis der „Badischen Presse“ erweitert sich stets und besigt dieselbe von allen badischen Zeitungen die größte Verbreitung, der beste Beweis für die vortreffliche Haltung und den gediegenen reichhaltigen Inhalt derselben.

Bedeutendstes Insertions-Organ Badens!

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine sehr große Zahl von Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Abonnementspreis pro IV. Quartal 1893 M. 1.50,
mit Post-Zustellgebühr M. 1.90.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Gegen direkte Einzahlung der Postanweisung erhält jeder neue Abonnent gratis und franko: vom 20. bis Ende September täglich die „Badische Presse“ und außerdem noch 4 werthvolle Gratisgaben.

Verlag der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

Dankagung.



Der Unterzeichnete dankt hiermit höflichst allen Mitgliedern, welche durch ihre gefällige Mitwirkung zum Gelingen der Gartenbau-Ausstellung beigetragen haben, namentlich den Herren Gemeinderäthen für ihr Entgegenkommen in Gewährung unserer Wünsche, den Damen für ihre aufopfernde Thätigkeit und den Herren Gärtnern für die fleißige Anordnung der Pflanzen und Gruppen.

Der Vorstand des Durlacher Gartenbau-Vereins.

Neuer süßer Wein (Durlacher)

wird verzapft in der „Krone“.

I. Qual. Rußkohlen,

sowie stückreiches Fettschrot, Anthracitkohlen liefern prompt aus täglich direkt von den Zechen eintreffenden Sendungen zu billigstem Tagespreis

Gebrüder Schmidt beim Rathhause.

Für und Umgegend, sowie für das ganze badische Unter- und Hinterland inserirt man am Zweckmäßigsten im
Heidelberger Tageblatt
(General-Anzeiger)
mit den Unterhaltungsblättern „Alt Heidelberg“ (Perico) und den „Lustigen Heidelberger“.
Verbindungsblatt für 15 Amtsbezirke.
Täglicher Versandt nach über 400 Orten.
Preis pro Vierteljahr nur M. 1.25 ohne Zustellungsgebühr.
Inserate pro 6-gelappte Petitzeile 15 Pfg. Reclame 30 Pfg.
Probennummern gratis und franco.

Revolver, Cerzerole, Zündhütchen & Jagdschrot

billigt bei
Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

Ersteinst täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Geld! Geld!

Gegen liegenschaftliches Unterpfand werden von öffentlichen Kassen und Bodenkreditbanken **Darlehen**

in beliebigen Beträgen zu niedrigstem Zinsfuß (4 und 4%) abgegeben und städtische sowie ländliche Grundstücke beliehen. — Abschlußprovisionen werden seitens der darlehgebenden Kassen keine berechnet. — Aufträge beliebe man an C. Koess, Pforzheim, Kronenstr. Nr. 3, zu richten.

Births-Verein Durlach.

Montag den 25. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr, findet bei
Kollege Gerstenacker eine

Generalversammlung
statt. Um vollzähliges Erscheinen
bittet dringend, weil Tagesordnung
von großer Wichtigkeit.

Der Vorstand.

Butter Butter!!

Feinste Süßrahm-Tafel-
Butter, pr. Pfd. M. 1.40, frische
Ganauer Butter, pr. Pfd.
M. 1.30 bei
Wilhelm Wagner
am Markt.

Weinrosinen.

Philipp Luger.

Ital. Maronen

sind eingetroffen bei
G. F. Blum.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
und Zugehör wird auf 23. Oktober
zu mieten gesucht. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Avis! Die geehrten Damen
Tanzurles werden gebeten, sich
kommenden Dienstag, 26. Sept.
im Saale der Karlsburg einfinden
zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Lerch,
Tanzlehrer.

Buchenes Scheitholz,
trockenes, wird billigt abgegeben.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Tagelöhner
kann sofort eintreten bei
K. Dumberth.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
14. Sept.: Pauline, Bat. Gustav Walz,
Bierbrauer.
15. " Friedrich Michael Christof, Bat.
Christof Friedrich Kleiber,
Schlossermeister.
16. " Luise, Bat. Heinrich Ludwig
Domberg, Buchbinder.
17. " Josef, Bat. Jakob Zimmer-
mann, Steinhauer.
Gestorben:
16. Sept.: Johann Jakob Eckert von
Sternenfels, Bierbrauer, und
Sophie Karoline Rittershofer
von hier.
Gestorben:
15. Sept.: Karoline Frieß, ledig, 28 1/2 J. a.
16. " Otto, Bat. Abraham Sander,
Landwirth, 5 Wochen alt.
17. " Adolf August Johann, Bat.
Adolf Friedrich Kayser,
Schlosser, 4 1/2 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Füssli, Durlach.